

Einzelhandel – Innenstadt – Marktplatz

Standpunkte von GAL & Unabhängigen

- Die Unterstützung regionaler Versorger genießt oberste Priorität.
- Alle neuen Projekte müssen zunächst unter dem Gesichtspunkt des Bestandsschutzes unserer Einzelhändler bewertet werden.
- Der Marktplatz als Freifläche muss erhalten bleiben.
- Die Flächen südlich der Friedrich-Ebert-Straße sind bis weit in die Zukunft ausreichend für die Entwicklung einer attraktiven Pinneberger Innenstadt.
- Die Fördermittel im Rahmen des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ sollten vornehmlich für Maßnahmen in der jetzigen Fußgängerzone eingeworben werden. Für alle anderen Projekte sollte zunächst eine Kosten-Nutzen-Rechnung durchgeführt werden. Eine große Haushaltsbelastung durch die Entwicklung der Innenstadt ist nicht zu verantworten.
- Um die mittelständischen Einzelhändler in Pinneberg zu stützen und um neue mittelständische Einzelhandelsgeschäfte nach Pinneberg zu holen, sollte ein „Freundeskreis Einzelhandel in Pinneberg“ ins Leben gerufen werden, der die Aufgabe übernimmt, das in Pinneberg noch immer nicht richtig in Gang gekommene Stadtmarketing anzuschieben.
- Parallel dazu wird ein Freundeskreis Marktplatz angestrebt. Auch eine Zusammenlegung beider Freundeskreise ist möglich. Eine Aufgabe wäre, in den umliegenden Gemeinden und in unseren neuen Stadtteilen Werbung für unseren Samstag-Markt zu machen. Mit der Brauerei und den Marktbesckern zusammen könnten ein Konzept für die Erlebarkeit der Pinnau entwickelt und Gelder für die Verschönerung des Marktplatzes eingeworben werden.
- Die Umwandlung des Hindenburgdamms zu einer neuen Durchgangsstraße durch Pinneberg führt zwar zu einer Entlastung des Damms, dafür werden aber die Anwohner im Hindenburgdamm stärker belastet. Noch gibt es keine Untersuchung über die zusätzliche Lärmbelastung. Verständlicher Widerstand ist zu erwarten.
- Eine bessere Verbindung für Fußgänger zwischen Innenstadt und Marktplatz ist auch ohne das Warenhaus-Modell der Verwaltung machbar und womöglich förderfähig. GAL & Unabhängige hoffen auf Vorschläge der Pinnebergerinnen und Pinneberger.

GAL & Unabhängige

GRÜN • Alternativ • Lokal

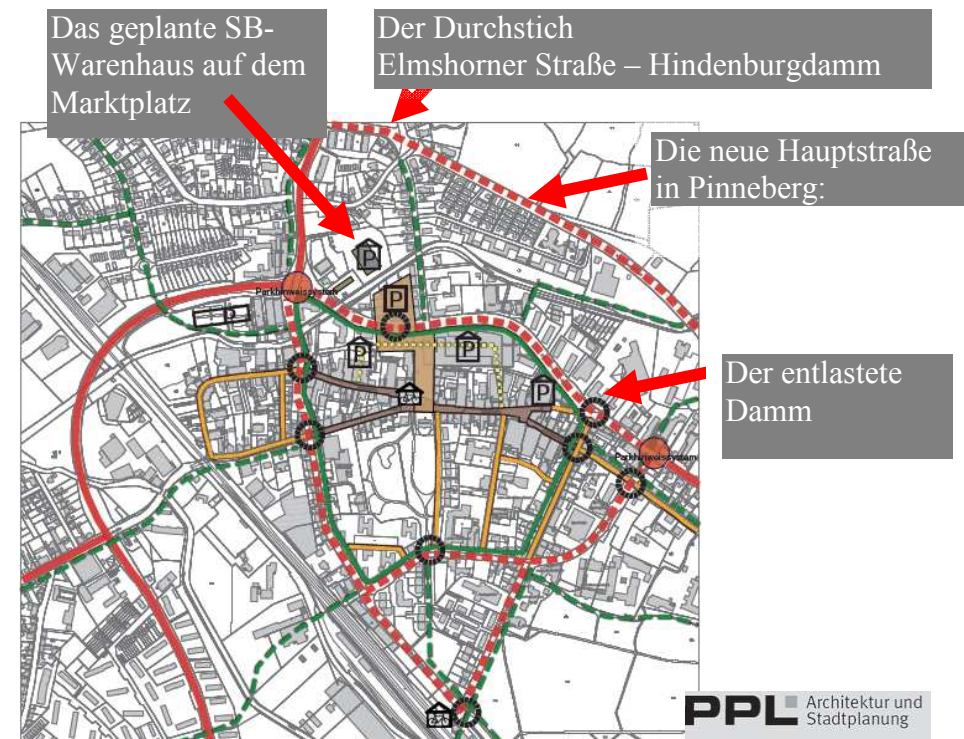
Runder Tisch zu Marktplatz und Innenstadt!

Montag, 08. März 2010, 18.00 Uhr, Rathaus

Umsiedlung des Samstag-Markts, ein SB-Warenhaus auf dem Marktplatz: Hochtrabende Pläne! Die Verwaltung steckt viel Arbeitszeit in die von der Bürgermeisterin auf den Weg gebrachte Idee und hat bereits ein Planungsbüro mit deren Konkretisierung beauftragt. Was bedeutet das für den bestehenden Einzelhandel, was für die Marktbescker und den Jahrmarkt? Das ist das Thema des Runden Tisches.

Eingeladen sind die Verwaltung, Verbände, Vereine und Parteien und natürlich alle interessierten Bürgerinnen und Bürger.

GAL & Unabhängige laden ein, reklamieren aber keinerlei Führungsanspruch. Die Moderation wird in externe Hände gelegt.



Innenstadtentwicklungskonzept und Bebauungsplan „Neuer Markt“ - Eine Chronik

- Am **09.10.08** beschließt die Ratsversammlung, sich für das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ zu bewerben.
- Am **30.04.09** werden dafür die Fördermittel bewilligt, Voraussetzung für deren Auszahlung ist aber ein städtebauliches Entwicklungskonzept.
- Die Erarbeitung dieses städtebaulichen Entwicklungskonzepts wird **Ende 2009** unter der Überschrift „Innenstadtentwicklungskonzept“ auf den Weg gebracht. Die Verwaltung beauftragt das Planungsbüro PPL und entwickelt während der darauffolgenden Phase nach eigenen Angaben (Drucksache Nr. 10/016) „die Idee, den Marktplatz bzw. den Neuen Markt auf die Fläche der ehemaligen Kreissparkasse anzusiedeln“. PPL greift diese Idee auf und entwickelt auf dieser Grundlage einen Vorschlag für das Innenstadtentwicklungskonzept.
- Die Bürgermeisterin geht mit der Idee, den Marktplatz zu verlagern, über die Presse an die Öffentlichkeit (Pinneberger Tageblatt, **09.01.10**).
- **19.01.10**: Die Verwaltung legt die Idee dem Stadtentwicklungsausschuss vor und der beschließt mehrheitlich (gegen die Stimmen von GAL & Unabhängigen): Die Verwaltung stellt ihr Projekt im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung vor und legt es bis zum Sommer 2010 den zuständigen Gremien zur grundsätzlichen Beschlussfassung vor. Durch letzteres wird der Wert der Informationsveranstaltung stark geschmälert, denn eine vollständige Ablehnung ist nicht vorgesehen. Die Grundlage für die Beschlussfassung ist und bleibt die Marktplatzbebauung.
- Nur drei Tage nach diesem Beschluss, am **22.01.10**, wird ein passender Entwurf des Planungsbüros PPL veröffentlicht. Er war lange vor dem Beschluss fertig. Man stelle sich vor, der Stadtentwicklungsausschuss hätte dem Ansinnen der Verwaltung nicht zugestimmt. PPL hätte bei der Erstellung des Innenstadtentwicklungskonzepts komplett von vorn beginnen müssen. Hat Pinneberg zu viel Geld?
- Auf der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am **08.02.10** ein erneuter Versuch der Verwaltung, Fakten ohne Diskussion zu schaffen. Sie legt den Bebauungsplan 136 „Neuer Markt“ zum Beschluss vor, der die Bebauung des jetzigen Marktplatzgeländes ermöglicht. Das erste Mal in dem Verfahren sträubt sich die Politik. Der B-Plan für den Marktplatz wird abgelehnt. Ein erster Hoffnungsschimmer?

Der Alleingang der Verwaltung

Die Verwaltung hat viele Anstrengungen unternommen, um lange vor der öffentlichen Beteiligung und selbst vor der Zustimmung durch die Politik Fakten zu schaffen. Es ist ihr nicht vollständig gelungen, aber sie hat es geschafft, dass sämtliche Planungen zur Innenstadtentwicklung unter der Maxime der Marktplatzbebauung betrieben wurden und werden.

Finanziell machbar?

Zu den finanziellen Auswirkungen bemerkt die Verwaltung, dass diese „zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht verlässlich quantifiziert werden können“. Sie gibt aber noch nicht einmal einen groben Rahmen an. Weiter schreibt die Verwaltung: „Fest steht jedoch, dass durch das Städtebauförderprogramm zwei Drittel der förderungsfähigen Kosten durch das Land und den Bund gefördert werden.“ Schön, dass Pinneberg 67 % der Kosten erstat-

tet bekommt, aber woher nehmen wir eigentlich die restlichen 33 %? Sollte man mit solchen Wahnsinnsplänen nicht warten, bis wir wissen, was die Finanzkrise wirklich für die Stadt bedeutet? Sollte man nicht zumindest prüfen, ob eine solche Umgestaltung der Innenstadt tatsächlich auch Geld in die Stadtkasse schwemmt?

GAL & Unabhängige

GRÜN • Alternativ • Lokal

Kommunalpolitik neu denken!
Informieren Sie sich im Internet:

www.gal-pinneberg.de

Kontaktieren Sie uns:
info@gal-pinneberg.de

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Heimliche Zugabe: eine neue Hauptstraße!

Noch weiß kaum ein Anwohner der Elmshorner Straße bei der Polizeiwache, dass von dort zum Hindenburgdamm ein Straßendurchstich geplant ist. Noch wissen die Menschen im Hindenburgdamm nicht, dass ihre Straße den Damm als Hauptstraße

durch Pinneberg ablösen soll. Zur besseren Anbindung des geplanten SB-Warenhauses auf dem Marktplatz an die Innenstadt sollen Friedrich-Ebert-Straße und Damm entlastet werden (s. Skizze auf S. 1).

Wenn das mal keinen Widerstand
gibt!